

Christine Rudolf/Doreen Heide/Julia Lemmle/  
Julia Roßhart/Andrea Vetter (Hrsg.)



# Schneewittchen rechnet ab.

Feministische Ökonomie für anderes Leben,  
Arbeiten und Produzieren

Ein Werkstattbuch aus der

 **attac** Gender AG

VSA



Christine Rudolf / Doreen Heide / Julia Lemmler /  
Julia Roßhart / Andrea Vetter (Hrsg.)  
Schneewittchen rechnet ab.

Christine Rudolf / Doreen Heide / Julia Lemmle  
Julia Roßhart / Andrea Vetter (Hrsg.)

## **Schneewittchen rechnet ab.**

Feministische Ökonomie für anderes Leben,  
Arbeiten und Produzieren

Ein Werkstattbuch aus der Attac-Gender AG

**[www.vsa-verlag.de](http://www.vsa-verlag.de)**

**[www.attac-netzwerk.de/gender-ag](http://www.attac-netzwerk.de/gender-ag)**

**<http://feministischeoekonomie.wordpress.com>**

Bildnachweis:

Jörn J. Burmester: S. 35

Anja Reeber: S. 117-120

Oliver Voß: S. 97

Katrin Wagner: S. 184

© VSA: Verlag 2013, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg

Alle Rechte vorbehalten

Covergestaltung unter Verwendung eines Fotos von xiangdong Li/Fotolia

Druck und Buchbindearbeiten: Idee, Satz & Druck, Hamburg

ISBN 978-3-89965-576-6

# Inhalt

Christine Rudolf / Doreen Heide / Julia Lemmle / Julia Roßhart / Andrea Vetter <b>Abrechnung mit Schneewittchen</b> .....	7
<b>Gutes Leben jenseits des Wachstums – Entwürfe und Kritik feministischer Ökonomik</b> .....	16
Interview mit <i>Barbara Muraca</i> und <i>Tanja von Egan-Krieger</i> von <i>Andrea Vetter</i>	
Joy Harder <b>Kunst und Ökonomie – Recherche 1</b> .....	31
Performance-Lecture	
<b>Das Wie des Widerstandes. Über Kunst und Politik</b> .....	36
Interview mit <i>Julia Lemmle</i> von <i>Andrea Vetter</i>	
Julia Lemmle <b>How to ...</b>	
<b>Wie werden künstlerische Perspektiven Teil einer Tagung?</b> .....	47
Ein Guide für Interessierte	
Margret Steenblock <b>Jogging Pants / Jogginghosen</b> .....	51
<b>Das Ende der Mainstream-Ökonomie</b> .....	61
Feministische Strategien zur Realisierung ökonomischer und sozialer Rechte Ein Interview mit <i>Gülay Cağlar</i> von <i>Christine Rudolf</i>	
<b>»Deutsche Feministinnen müssen sich mit ihren Privilegien beschäftigen, sonst werden sie Komplizinnen bei der Ausbeutung von Migrant_innen«</b> .....	73
Interview mit <i>Llanquiray Painemal</i> von <i>Julia Lemmle</i>	
Martina Witte <b>Klassismuskritik und gelebte Umverteilung</b> .....	82
Die Geschichte einer Berliner Prolo-Lesbengruppe	
Elisabeth Voß <b>Anders Arbeiten – aber wie?</b> .....	91
Ansätze guter und geschlechtergerechter Arbeit und Arbeitsverteilung in selbstverwalteten Betrieben und Projekten	

Deborah Ruggieri	
<b>Zukunftsmusik. Warum Ökonomie die Genderperspektive braucht</b> .....	99
Krarque & Jamarić	
<b>Feldforschung</b> .....	114
Anna Conrads / Frigga Haug	
<b>Die Vier-in-einem-Perspektive</b> .....	121
Kämpfe um Zeit	
labournet.tv	
<b>Feminismus und Arbeiter_innenbewegung</b> .....	136
Sabine Reiner / Karin Schwendler / Alexa Wolfstädter	
<b>Eine gewerkschaftliche Perspektive auf feministische Ökonomie: Geschlechtergerechtigkeit in der Erwerbsarbeit</b> .....	141
Bärbel Lange	
<b>Gute Arbeit für ein gutes Leben aus feministischer Perspektive</b> .....	154
<b>Was kann feministische Ökonomie leisten?</b> .....	162
Podiumsdiskussion mit <i>Christa Wichterich, Friederike Habermann</i> und <i>Christine Rudolf</i> , moderiert von <i>Deborah Ruggieri</i>	
Franca M'hamdi	
<b>Open Space: (De)koloniales Setting und feministisches Selbstverständnis</b> .....	179
Ein Blogbeitrag zur Tagung	
Bibiana Arena	
<b>Efficiency in Love Making or Branca de Neve</b> .....	182
Ein Tanztheater-Solo	
Sandrine Micossé-Aikins	
<b>Abrechnen mit Schneewittchen – Körper als konkrete Orte</b> .....	187
Ein Blogbeitrag zur Tagung	
<b>Schlussworte</b>	
Ein schriftliches Gespräch zwischen <i>Doreen Heide, Julia Lemmle,</i> <i>Julia Roßhart, Christine Rudolf</i> und <i>Andrea Vetter</i> über Tagung und Buchprojekt, Gelungenes und Leerstellen .....	190
<b>Mitwirkende</b> .....	201

Christine Rudolf / Doreen Heide / Julia Lemmler /  
Julia Roßhart / Andrea Vetter

# Abrechnung mit Schneewittchen

## Das Ende der Krisengespräche

Gespräche über die Krise der Finanzen, der Wirtschaft und der Staatsfinanzierung sind allgegenwärtig. Kürzungen und Steuerbelastungen und die Auswirkungen der Krise auf Preise, Arbeitsmarkt und Geschlechterverhältnisse bestimmen das Leben der Menschen. Die Gelddruckpressen in allen Regionen der Welt laufen heiß, um ein Zusammenbrechen der Geld- und Kapitalströme zu verhindern. Die Notenbanken lösen damit aber kein einziges konkretes Problem. Das Platzen von Blasen welcher Art auch immer wird damit nur in die Zukunft verschoben. Die politisch Verantwortlichen haben sich Zeit erkauft, um ein ausbeuterisches und umweltzerstörendes System weiter künstlich am Leben zu erhalten.

Zeit, die wir nutzen sollten, uns über unsere Zukunft, unsere Visionen und Wünsche klar zu werden. Zeit, um zu schauen, welche Lösungswege uns offen stehen hin zu einem besseren Leben, Arbeiten und Produzieren. Welche Ideen existieren bereits? Welche Möglichkeiten wurden schon erprobt? Welche Erfahrungen wurden damit gemacht? An welche feministischen Perspektiven und Politiken wollen wir anknüpfen?

## Über Standpunkte

Wissen nimmt keinen universellen Standpunkt von außen ein, sondern ist immer verortet – in der Person, die etwas sagt, denkt oder tut und bestimmte Erfahrungen gesammelt hat, sowie in den sie umgebenden gesellschaftlichen Machtverhältnissen. Diese einfache Weisheit löst, immer noch, bei vielen Wissenschaftler\_innen<sup>1</sup> großes Erstaunen aus.<sup>2</sup> Denn traditionell wurde und wird

---

<sup>1</sup> Wir verwenden in diesem Band die Unterstrichschreibweise, um neben Personen, die sich selbst als Frau oder Mann definieren, Trans\* und/oder Personen, die sich nicht innerhalb dieses binären und ausschließenden Rasters verorten können oder wollen, sichtbar zu machen.

<sup>2</sup> *Donna Haraway: Die Wissenschaftsfrage im Feminismus und das Privileg einer partialen Perspektive.* In: Donna Haraway: *Die Neuerfindung der Natur. Primaten, Cyborgs und Frauen.* Frankfurt a.M./New York 1995, S: 73-97.

die universitäre Wissenschaft als rational, universell und objektiv gesetzt. Wissen – auch naturwissenschaftliches Wissen! – ist immer partiell, interessen-geleitet und subjektiv, doch das ist als Debatte erst seit einigen Jahrzehnten präsent, zumindest im Wissenschaftsbetrieb. Insbesondere die Frauen- und Lesbianbewegungen seit den 1970er Jahren haben es sich indessen von Beginn an zur Aufgabe gemacht, Vorstellungen von objektiver Wissenschaft – die letztlich männlich, heterosexistisch, weiß<sup>3</sup> und bürgerlich geprägt sind – zu durchkreuzen und herauszufordern. Feministinnen entwickelten andere Formen der Herstellung und Weitergabe von Wissen: In Selbsterfahrungsgruppen beispielsweise wurde Gesellschaftsanalyse betrieben, die bei den eigenen Erfahrungen ansetzte und im Austausch miteinander stattfand. Was bedeutet das nun für diesen Tagungsband?

Wir, fünf Mitglieder der bundesweiten Gender AG von Attac, sind weiße Feministinnen, mehrheitlich hetero oder bi und momentan in heterosexuellen Beziehungen lebend, sowie eine Lesbe; allesamt Akademikerinnen, die meisten mit nicht-akademischen Klassenherkünften, aktuell in Berlin lebend und überwiegend in der BRD aufgewachsen; finanziert durch Stipendien, befristete Stellen, Selbstständigkeit und Nebenjobs, mit Kindern oder ohne – und mit unterschiedlichen Positionen, politischen wie wissenschaftlichen.

Unsere<sup>4</sup> Idee war es, mit der Tagung »Schneewittchen rechnet ab« am 3. November 2012 und diesem Buch Gräben zu überwinden: die Aufteilung der Wissenslandschaft in Expert\_innen und Laien, in Ökonomie hier, politische Praxis und Bewegung dort sowie Kunst bitte-da-hinten, aufzulösen. Wir wollten damit das Ganze des Lebens, Arbeitens und Produzierens in den Blick nehmen. Und so entstand das Paradoxon in diesem Werkstattbuch, Brücken über Gräben zu bauen, die wir eigentlich ganz überflüssig finden. Doch vom Überflüssig-Finden allein verschwinden die Gräben leider nicht. Inwiefern uns dieser Brückenschlag gelungen ist, mögen die Leser\_innen beurteilen.

---

<sup>3</sup> Mit der Kursivschreibweise von weiß in diesem Buch folgen wir *Maisha Eggers, Grada Kilomba, Peggy Piesche* und *Susan Arndt*, die damit erstens den Konstruktionscharakter der Kategorie weiß deutlich machen wollen; zweitens wollen sie die Kategorie durch diese Schreibweise (klein und kursiv) abgrenzen von der »Bedeutungsebene des Schwarzen Widerstandspotenzials«, die in die Schreibweise »Schwarz« (Großschreibung) eingeschrieben ist. *Maisha Eggers, Grada Kilomba, Peggy Piesche* und *Susan Arndt*: *Mythen, Masken und Subjekte. Kritische Weißseinsforschung in Deutschland*. Münster 2005.

<sup>4</sup> Das Herausgeberinnen-Kollektiv deckt sich nur teilweise mit der Vorbereitungsgruppe der Tagung: Tagungs-Konzeption und -Planung wurden erarbeitet insbesondere von *Doreen Heide, Julia Lemmle* und *Christine Rudolf*.



## Schneewittchens Rechnung

Im Märchen muss das *schöne* Schneewittchen den Neid und die Intrige ihrer Stiefmutter fürchten. Ihr Leben ist in Gefahr. Um sich zu retten, muss sie fliehen, und sie findet Zuflucht bei den sieben Zwergen, die sie dank ihrer Schönheit und Lieblichkeit bei sich behalten. Schneewittchen führt als »Gegenleistung« den Haushalt der Zwerge. Der Neid der älteren Frau besteht weiter und sie gibt Schneewittchen einen vergifteten Apfel zu essen. Schneewittchen scheint daran zu sterben. Die Zwerge legen sie in einen gläsernen Sarg. Aus ihrem todesähnlichen Schlaf errettet wird sie von einem Prinzen, der sie aufgrund ihrer Schönheit mitnehmen möchte. Ein zufälliges Stolpern führt dazu, dass das scheinote Schneewittchen das vergiftete Apfelstück wieder ausspuckt. Um alsdann glücklich mit dem Prinzen und so weiter ...

Schneewittchen hat offenbar ein Problem, nein, mehrere: Reduktion auf ihr Aussehen – der Grund für ihre Ermordung und Errettung; weibliche tödliche Konkurrenz statt Solidarität; unbezahlte Arbeit als »Dienstmädchen« bei den sieben Zwergen; Zuordnung zu und Abhängigkeit von einem Mann (dem Prinzen).

In unserer Version der Schneewittchen-Geschichte entläuft Schneewittchen an einem sonnigen, aber kalten Novembertag im Jahre 2012 aus ihrem Märchen und landet in der Berliner Realität: Gemeinsam mit vielen anderen Menschen beginnt sie, mit den Verhältnissen abzurechnen, bei einer Tagung der Gender AG von Attac. Sie hat sich weit aus ihrer passiven Märchenrolle gelöst und spricht mit Gewerkschafter\_innen, mit Dokumentarfilmer\_innen und (queer-)feministischen Aktivist\_innen. Sie denkt über sich und ihre Verhältnisse nach und drückt dies in Wort, Bild und Schrift aus.

Wie sich im Laufe unserer Arbeit herausstellte, blickt die Figur Schneewittchen zurück auf eine Tradition lesbisch-/feministischer Umdeutungen und Aneignungen. In den 1970er Jahren beispielsweise brachten die Liedermacherinnen »Die Schneewittchen« eine Platte heraus mit dem Titel »Schneewittchen, zerbrich deinen gläsernen Sarg«. <sup>5</sup> Und beim CSD 1987 haben Lesben ein großes Transparent mitgeführt mit dem Slogan: »lieber einmal mit Schneewittchen als sieben Mal mit den Zwergen«. <sup>6</sup> Mehrere Tagungsteilnehmer\_innen erinnerten sich an besagten Demo-Spruch.

---

<sup>5</sup> Sabine Zurmühl: Die Schneewittchen. In: Courage 7/1979, S. 42f.

<sup>6</sup> Christiane Leidinger: Mit Kräutertee und Bolzenschneider – Die Lesbianbewegung der 1980er Jahre und ihre Diskussionen über Macht- und Herrschaftsverhältnisse. In:

Was wir bei der Wahl des Tagungstitels nicht reflektiert hatten, war die Idealisierung und Normierung von *Weißsein* im Märchen Schneewittchen »weiß wie Schnee [...]«, wozu *Bibiana Arena* bei der Tagung kritisch künstlerisch gearbeitet hat. Bezugnehmend auf *Arenas Performance* hat *Sandrine Micossé-Aikins* einen Blog-Beitrag verfasst, der im vorliegenden Buch zu finden ist – unter dem programmatischen Titel: »Abrechnen mit Schneewittchen – Körper als konkrete Orte«.

## Tagung und Werkstattbuch

Auf unserer Tagung »Schneewittchen rechnet ab« am 3. November 2012 befassten sich über 100 Teilnehmer\_innen im Sinne eines partizipativen und Theorie bildenden Arbeitens mit den Fragen: Was kann (queer-)feministische Ökonomie leisten? Wo stößt sie an Grenzen und wie kann eine sinnvolle Weiterentwicklung gedacht werden? Welche Alternativen der Arbeit und der Produktion gibt es? Und nicht zuletzt mit der Frage: Wie wollen wir leben?

Ausgangspunkt für die Tagung waren vorangegangene Diskussionen innerhalb der Gender AG von Attac. Wir führten viele produktive Auseinandersetzungen über die aktuelle Finanz-, Wirtschafts- und Staatsschuldenkrise sowie die Zerstörung der ökologischen Lebensgrundlagen und machten die Erfahrung, dass zweistündige Abendveranstaltungen im kleinen Kreis nicht ausreichen, um die Komplexität der Verknüpfungen von persönlichen Lebensentwürfen, (Hetero)Sexismus und anderen Herrschaftsverhältnissen sowie Finanzkapitalismus auch nur annähernd erfassen zu können.

Mit der Tagung wollten wir einen Raum schaffen, um in Austausch miteinander zu treten, bisher Erreichtes zu betrachten und Neues zu denken. Wir entschieden uns bewusst für eine Vielfalt unterschiedlicher Arbeitsformate, eine stark interaktive Ausrichtung und die Einbeziehung von Kunst als gewollte Auseinandersetzung mit dem Tagungsthema. Auf diese Weise wurden Verbindungen hergestellt – zwischen Intellekt und Körper, zwischen Theorie, persönlicher Erfahrung und Politik, zwischen Kunst und Wissenschaft. Wir haben versucht, Körperlichkeit als einen sinnstiftenden Erkenntnisweg wahr- und ernst zu nehmen und damit die künstlich erschaffene

Trennung zwischen Geist und Körper, die im westlichen Wissenschaftsbegriff fest verankert ist, aufzubrechen.

Künstlerischer Performance räumten wir daher einen wichtigen Platz ein. *Bibiana Arena*, *Joy Harder* und *Kraraque & Jamarić* waren mit ihrer Kunst auf der Tagung präsent. Dem Thema feministischer Ökonomie näherten sie sich mit verschiedenen theatralen Ausdrucksformen im Spannungsfeld von Ökonomie und Performance-Kunst, autobiografischen Ansätzen sowie Körper- und Repräsentationspolitik.

Ein großes Anliegen war es uns, in feministischer Tradition die Trennung zwischen »Expert\_innen« und »Publikum« zu durchbrechen. Neben typischen Tagungsformaten wie Podien und Vorträgen kamen deshalb dem Austausch, der Partizipation und dem gemeinsamen Arbeiten in kleinen Gruppen ein besonders großer Stellenwert zu. Wir erhofften, damit produktive und partizipative Räume zu öffnen für die Erarbeitung von Auswegen aus menschenverachtenden kapitalistischen Zusammenhängen.

Das nun vorliegende Werkstattbuch spiegelt auf vielfältige Weise Prozesse und Arbeitsergebnisse dieser Tagung wieder. Auch hier haben wir als Herausgeberinnen versucht, verschiedene Genres und Perspektiven miteinander zu verknüpfen.

Neben aktivistisch fundierten Beiträgen und Reflexionen sowie Bildern und Texten von Künstlerinnen finden sich abstrahierende Texte, in denen makro-ökonomische Perspektiven entwickelt werden. Darüber hinaus veröffentlichen wir Interviews mit Wissenschaftler\_innen und Aktivist\_innen, die Mitschrift der Podiumsdiskussion, einen Spoken Word-Text, Blogbeiträge sowie Fotos. Auch der zentrale Stellenwert künstlerischer Performances bei der Tagung findet sich in diesem Buch wieder: Mit Performance-Fotos und Texten zu Kunst (und Politik) möchten wir einen plastischen Eindruck davon vermitteln, wie Kunst in Auseinandersetzung mit dem Thema Ökonomie treten kann. Außerdem haben wir versucht, den interaktiven Charakter der Tagung einzufangen, indem wir dialogische Textformate wie etwa verschriftlichte Gespräche und Interviews gewählt haben.

Entstanden ist ein Experiment, ein Werkstattbuch, das nicht einfach Tagungsergebnisse dokumentiert, sondern ein – immer unfertiges – Weiterdenken anzeigt, auch im Sinne einer kritischen Überprüfung der Themensetzung der Tagung.

Wir haben uns bemüht, die im Kontext der Tagung hervorgebrachte Kritik an der Dominanz *weißer* Perspektiven produktiv umzusetzen durch Beiträge in diesem Band, die sich aus migrantischer oder Schwarzer Perspektive kritisch mit Verknüpfungen von Rassismus, Feminismus, Kunst und Arbeit

befassen. Als Gender AG befinden wir uns hier in einem anhaltenden Lernprozess, der uns stärker in Richtung Bündnispolitik führen wird. Außerdem haben wir den Band durch lesbisch-feministische (und) anti-klassistische Texte ergänzt, die im Tagungsprogramm kaum repräsentiert waren. Schließlich haben wir den Schwerpunkt stärker noch als bei der Tagung auf Perspektiven aus der politischen Praxis gelegt.

## Aufbau und Beiträge

Beim Blättern und Lesen in dem Werkstattbuch werdet Ihr/werden Sie feststellen, dass der Aufbau einer anderen Logik folgt als dem Tagungsprogramm. Wir haben uns für eine andere – auf den ersten Blick anarchistischere – Reihenfolge entschieden. In den Mittelpunkt stellten wir den Anspruch, eine spannende und leser\_innenfreundliche Mischung unterschiedlicher Genres und Formate zu bieten. Wir möchten so noch stärker darauf hinarbeiten, Hierarchisierungen von Theorie/Wissenschaft, Aktivismus und Kunst sowie von verschiedenen Stilen und Formaten (Aufsätze, Interviews, Fotos, Gespräche) zu durchbrechen.

Darüber hinaus und quer dazu haben wir einige inhaltliche Cluster gebildet und Textbeiträge zusammengestellt, die aufeinander »reagieren«, etwa zum Thema Arbeitskämpfe oder hinsichtlich gelebter Alternativen. Schließlich versuchen wir, Veränderungsprozesse abzubilden, die uns im Kontext der Tagung und des Buchprojektes begleitet haben: Beiträge, die sich als kritische Rückschauen auf die Tagung und den Vorbereitungsprozess verstehen lassen, findet Ihr/finden Sie deshalb am Ende der Buches.

Eröffnet wird das Buch nach dieser gemeinsamen Einleitung mit einem Interview: *Andrea Vetter* unterhält sich mit *Barbara Muraca* und *Tanja von Egan-Krieger* über »Gutes Leben jenseits des Wachstums – Entwürfe und Kritik feministischer Ökonomik«. Warum ist aus einer feministischen Sicht Wirtschaftswachstum zu kritisieren? Welche alternativen Zielsetzungen von Wirtschaften sind denkbar? Und inwiefern ist der Asket mit geringem ökologischen Fußabdruck letztlich auch nur eine Spielart des »Lonely Hero«?

Anschließend lädt *Joy Harder* mit dem Skript ihrer Eröffnungs-Performance der Tagung zum Reflektieren über Performance-Kunst, Ökonomie und Feminismus ein.

*Andrea Vetter* führt mit *Julia Lemmle* ein Gespräch darüber, wie künstlerische Arbeit mit politischer, wissenschaftlicher und aktivistischer Arbeit

in konstruktive Spannung versetzt werden kann, um gegenseitige Reflexion möglich zu machen. Daran knüpft *Julia Lemmle* einen Guide, der Vorschläge liefert, wie Interessierte künstlerische Standpunkte am besten in politische Tagungen integrieren können.

Das Sprechgedicht von *Margret Steenblock* reflektiert Klassenunterschiede und ihre Auswirkungen auf Klassismus und Empowerment. Sie spricht/schreibt über die Erfahrung, als Arbeiter\_innenkind oder arm aufzuwachsen, darüber, was es bedeutet, in zwei Welten zu leben. Sie thematisiert damit eine weitgehende Leerstelle im öffentlichen Diskurs heutiger feministischer Theorie und Praxis.

*Christine Rudolf* führt mit *Gülay Çağlar* ein Interview unter dem Titel »Das Ende der Mainstream-Ökonomie«. Zentrale Frage ist dabei: Welche feministischen Strategien gibt es zur Realisierung ökonomischer und sozialer Rechte? *Çağlar* liefert einen Überblick über die verschiedenen Zweige feministischer Ökonomie und fragt nach deren jeweiliger Erklärungskraft, ertragreichen Handlungsstrategien und Grenzen. Dadurch entwickelt sie eine mögliche Zukunftsperspektive.

*Llanquiray Painemal* spricht mit *Julia Lemmle* über die Arbeit der Initiative »Respect Berlin. Für die Rechte von Migrantinnen in der bezahlten Haushaltsarbeit«: Die beiden unterhalten sich darüber, warum es dringend notwendig ist, über die unsichtbar gemachte Care-Arbeit von Migrantinnen in der Öffentlichkeit zu diskutieren. Und darüber, dass *weiße* privilegierte Feministinnen wirklich solidarisch mit People of Color<sup>7</sup> zusammenarbeiten müssen.

*Martina Witte* schreibt über Klassenunterschiede und Klassismus in der Lesbenbewegung und über anti-klassistischen lesbischen Aktivismus: Sie stellt eine Prolo-Lesbengruppe vor, die sich in den 1990er Jahren kritisch mit Unterschieden und Diskriminierung in Zusammenhang mit sozialer Herkunft befasst hat. Die Gruppe initiierte unter anderem ein Umverteilungskonto zwischen Lesben, dessen Entstehungsgeschichte, Kontext und konkrete Umsetzung *Witte* beschreibt und reflektiert.

*Elisabeth Voss* schildert ihre Erfahrungen in selbst verwalteten Projekten und Betrieben der Solidarischen Ökonomie, in denen neue Formen des Lebens und Arbeitens und Alternativen zur kleinfamiliären geschlechtlichen Arbeitsteilung erprobt werden.

---

<sup>7</sup> Die Begriffe People of Color (POC), Lesbians of Color und Women of Color sind politische, widerständige und verbindende Selbstbezeichnung von Menschen, die von rassistischen Diskriminierungen betroffen sind.

*Deborah Ruggieri* zeigt in ihrem Beitrag »Zukunftsmusik. Warum Ökonomie die Genderperspektive braucht«, wieso es notwendig ist, Wirtschaftspolitik genderpolitisch zu betrachten und sich auf verschiedenen politischen Ebenen in laufende Prozesse einzumischen. Dabei beleuchtet sie die Auswirkungen der Krise und zeigt Diskussionsstränge auf, die aus genderpolitischer Perspektive entwickelt oder weiterverfolgt werden müssten.

Die Künstlerinnen *Krarque & Jamarić* reflektieren in »Feldforschung« ihre Performance, die sie für die Schneewittchen-Tagung entwickelt haben.

*Frigga Haug* stellt ihr Konzept der »Vier-in-einem-Perspektive« vor. Dabei handelt es sich um eine Vision, wie Leben und Arbeiten zeitlich gewichtet werden könnten. Sie fordert ein anderes Zeitregime im Sinne einer »Teilzeitarbeit für alle«, um die Teilhabe aller an politischer Mitbestimmung, Selbstentwicklung sowie Sorgearbeit zu ermöglichen. *Anna Conrads* berichtet von den Ergebnissen des Tagungs-Workshops, der dazu stattfand. Gearbeitet wurde hier zu den Verbindungslinien: Arbeit-Teilzeit, Familie-Liebe und Kunst-Politik.

Drei Aktivistinnen von *labournet.tv* berichten über ihren feministischen Aktivismus und stellen die Idee sowie aktuelle Filmprojekte von *labournet.tv* vor – einer Initiative, die Kämpfe von Arbeiter\_innen filmisch dokumentiert und online zugänglich macht.

*Sabine Reiner, Karin Schwendler* und *Alexa Wolfstädter* beleuchten die Arbeit der Gewerkschaft ver.di, die über einen großen Anteil weiblicher Mitglieder verfügt. Neben Darstellungen zur Situation von Frauen in der Erwerbsarbeit, bei Arbeitskämpfen und in Gewerkschaften stellen sie einige konkrete Initiativen von ver.di sowie politische Forderungen vor, die auf die Herstellung von Geschlechtergerechtigkeit abzielen.

*Bärbel Lange* befasst sich in ihrem Beitrag unter dem Titel »Gute Arbeit für ein gutes Leben aus feministischer Perspektive« kritisch mit dem Index »Gute Arbeit« des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) und weist aus feministischer Sicht auf entsprechende Leerstellen hin.

»Was kann feministische Ökonomie leisten?« war die Leitfrage der Podiumsdiskussion mit *Christa Wichterich, Friederike Habermann* und *Christine Rudolf*, unter der Moderation von *Deborah Ruggieri*. In Form eines Transkripts hat es Eingang in unser Werkstattbuch gefunden. Die Teilnehmerinnen führen einen konstruktiven Dialog hinsichtlich der Grenzen und Chancen feministischer Ökonomie. Sie diskutieren, inwiefern Interventionen innerhalb bestehender wissenschaftlicher Denkmodelle Erfolg versprechend und inwiefern gänzlich neue feministische Konzeptionen notwendig sind, um eine Vision einer besseren Gesellschaft zu entwickeln.

Die Bloggerinnen *Sandrine Micossé-Aikins* und *Franca M'hamdi* leisten mit ihren (Blog-)Beiträgen<sup>8</sup> eine kritische Reflexion der Tagung.

*Franca M'hamdi* beschreibt die Diskussionen und Ergebnisse der Gruppe »Tagungskonzeption: (De)koloniales Setting und feministisches Selbstverständnis«, die sich beim Open Space zusammengefunden hatte. Problematisiert werden eurozentrische und *weiße* Einschreibungen in die Tagungskonzeption, eine mangelnde Reflexion derselben sowie Ausschlüsse theoretischer Perspektiven von Schwarzen Frauen und Women of Color. Zudem werden konkrete Lösungsansätze für zukünftige Projekte reflektiert wie etwa eine frühere und aktive Vernetzungsarbeit.

*Bibiana Arena* beschreibt in »Efficiency in Love Making or Branca de Neve« ihre Performance, die den Abschluss des »offiziellen« Tagungsprogramms bildete.

*Sandrine Micossé-Aikins* setzt sich in ihrem Text »Abrechnen mit Schneewittchen – Körper als konkrete Orte« kritisch mit dem Tagungstitel und der Figur Schneewittchen auseinander: Sie zeigt damit die Notwendigkeit auf, die Einschreibung *weißer* dominanter Schönheitsvorgaben zu reflektieren. Zudem wirft sie die Fragen nach den Grenzen dessen auf, was Wissenschaft mit ihren westlich-patriarchalen, kolonial-rassistischen Einschreibungen leisten kann, was die Entwicklung von Visionen und gelebte Alternativen angeht.

Welche Prozesse die Tagung und das Buch bei uns Herausgeberinnen bewirkt haben, kann in einem dialogischen Schlusswort am Ende des Bandes nachgelesen werden.

## Die Werkstatt bleibt geöffnet

Und damit ist Schneewittchens Weg noch nicht zu Ende, sondern fängt im besten Falle erst an. Wir hoffen, dass wir mit dieser experimentellen Dokumentation allen Leser\_innen Lust machen und Mut geben, selbst auf Erkundungstour zu gehen. Wir möchten Euch/Sie als Leser\_innen dazu einladen, mit dem Buch zu arbeiten: es anzuschauen, durchzublätern, darüber zu diskutieren; zu schmunzeln, euch inspirieren zu lassen. Wir freuen uns über Ihre/Eure Meinungen und Zuschriften zu unserem Werkstattbuch!

---

<sup>8</sup> Beide erschienen zuerst auf unserem Tagungs-Blog: <http://feministische-oekonomie.wordpress.com>.

# Mitwirkende

*Bibiana Arena*, Performerin (Tanz und Schauspiel) und Regisseurin, Doktorandin der Tanzwissenschaft, Tanztherapeutin und Coach; [bibianaarena@hotmail.com.br](mailto:bibianaarena@hotmail.com.br)

*Dr. Gülay Caglar*, Politikwissenschaftlerin, Mitarbeiterin am Fachgebiet Gender und Globalisierung, Humboldt-Universität zu Berlin. Mitautorin von: *Feminist Strategies in International Governance* (London: Routledge, 2013); [guelay.caglar@cms.hu-berlin.de](mailto:guelay.caglar@cms.hu-berlin.de)

*Anna Conrads*, Gewerkschaftssekretärin bei ver.di, Politikwissenschaftlerin; [Gewerkschaften.annaconrads@gmx.de](mailto:Gewerkschaften.annaconrads@gmx.de)

*Dr. Tanja von Egan-Krieger*, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Praktische Philosophie an der Universität Greifswald, Promotion im Bereich Wirtschaftsethik und Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat von Attac; [tanja.egan@uni-greifswald.de](mailto:tanja.egan@uni-greifswald.de)

*Anneke Gerloff*, Grafikerin und Illustratorin; Studium Kommunikationsdesign; Schwerpunkt: Illustration und Grafikdesign als politische Instrumente; [post@annekegerloff.de](mailto:post@annekegerloff.de)

*Dr. Friederike Habermann*, Ökonomin, promovierte Politikwissenschaftlerin; freie Wissenschaftlerin und politische Aktivistin; Schwerpunkt: Herrschaftsverhältnisse, transnationale soziale Bewegungen, Wirtschaftsalternativen; Publikation: »Halbinseln gegen den Strom – anders leben und wirtschaften im Alltag«.

*Frigga Haug* ist marxistisch-feministische Soziologin, Herausgeberin der Zeitschrift »Das Argument« und des »Historisch-Kritischen-Wörterbuchs des Marxismus«, Vorsitzende des Instituts für Kritische Theorie und Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat von Attac; [friggaug@inkrit.org](mailto:friggaug@inkrit.org)

*Joy Harder*, Performancekünstlerin und Produzentin in Solo- und Kollektiv-Performances, interdisziplinäre Forschungsprojekte. Studium Publizistik und Theaterwissenschaft; [joy.harder@eatwork.de](mailto:joy.harder@eatwork.de)

*Doreen Heide*, Soziologin, Mitbegründerin der Attac Gender AG. Vorbereitung und Durchführung mehrerer Attac-Tagungen, zuletzt »Schneewittchen rechnet ab«; Betreiberin des OnlineShops FEMBooks; [doreen.heide@web.de](mailto:doreen.heide@web.de)

*Krarque & Jamarić*, marinosophisches Logotorium für Ludographie und Laborutopie, Primitivistische Anarchafeministinnen; [logotorium@gmx.de](mailto:logotorium@gmx.de) [labournet.tv](http://labournet.tv), audiovisuelles Archiv der Arbeiter\_innenbewegung, über 600 Filme und Videos; <http://labournet.tv/>



- Bärbel Lange*, Frauenvertreterin bei der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft – Außenstelle Reinickendorf, Lehrerin; baerbellange1@aol.com
- Julia Lemmle*, Performerin, Aktivistin, Kulturwissenschaftlerin, Trainee für Rhetorik und Genderkompetenz; fraeuleinbernd@yahoo.de, www.fraeuleinbernd.com; www.buehnenwatch.com
- Franca M'hamdi*, Freie Autorin, Literatur-Kunst-Medien und Gender Studies an der Universität Konstanz; franca.felicitas@gmail.com
- Dr. Barbara Muraca*, Philosophin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Kolleg Postwachstumsgesellschaften der Universität Jena; engagiert sich für ein gutes Leben jenseits des Wachstums; barbara.muraca@uni-jena.de
- Sandrine Micossé-Aikins*, Künstlerin, Kuratorin, politische Aktivistin und Kunstwissenschaftlerin; bearbeitet Fragen von Identität und Zugehörigkeit, Ausgrenzung und (Selbst-)Ermächtigung, Critical Whiteness/Perspectives of Color; Mitherausgeberin: *The little Book of big Visions* (Münster: edition assemblage, 2012).
- Llanquiray Painemal M.*, politische Aktivistin der internationalen Refugee-Bewegung und bei Respect, Sozialwissenschaftlerin (Feminismus, Lateinamerika, Migration); machitun@gmx.de; www.respectberlin.org/wordpress
- Dr. Sabine Reiner*, Leiterin des Bereichs Wirtschaftspolitik in der ver.di Bundesverwaltung; sabine.reiner@verdi.de
- Julia Roßhart*, Doktorandin Gender Studies, Diskriminierungsforschung (z.B. Klassismus); in der Gender AG Attac und autonom lesbisch/queer-feministisch aktiv; juliarosshart@gmx.de
- Christine Rudolf*, Politologin und Volkswirtin, Mitglied a.D. Landtag Baden-Württemberg, Gender AG Attac; Mitherausgeberin: *Frauen und Geld, Wider die ökonomische Unsichtbarkeit von Frauen* (Königstein/T.: Helmer, 2008); www.Christine-Rudolf.de
- Deborah Ruggieri*, selbstständige Trainerin, Business Coach und Dozentin, Politik-/Kulturwissenschaftlerin (Wirtschafts- und Finanzmarktpolitik, erneuerbare Energien und Geschlechterverhältnisse); Mitautorin: *Die erneuerbaren Energien – ein Arbeitsmarkt für Frauen*.
- Karin Schwendler*, Bereichsleiterin des Bereiches Frauen- und Gleichstellungspolitik bei ver.di, Projekt »Junge Frauen in ver.di«; karin.schwendler@verdi.de
- Margret Steenblock*, Spoken-Word-Künstlerin, Schwerpunkte: Poetry zu Familie, Klassismus, Genderqueer, Radical Mental Health (=

ternative Bewertung von »Verrücktsein«) und sexualisierte Gewalt;  
[www.margretsteenblock.com](http://www.margretsteenblock.com)

*Andrea Vetter*, Kulturanthropologin, Doktorandin (Technik für eine Postwachstumsgesellschaft); aktiv in der Gender AG Attac und in der AG Jenseits des Wachstums; [andrea.vetter@attac.de](mailto:andrea.vetter@attac.de)

*André Vollrath*, Social Justice Trainer, Philosoph und Kulturwissenschaftler, Performer in den freien Kunst-Kollektiven Fräulein Bernd und meet MI-MOSA. Schwerpunkt: Postkoloniale Theorie und audiovisuelle Medien; [www.fraeuleinbernd.com](http://www.fraeuleinbernd.com); [www.meet-mimosa.net](http://www.meet-mimosa.net)

*Elisabeth Voß*, Dipl.-Betriebswirtin und Publizistin, Themen: Solidarische Ökonomien und gesellschaftliche Selbstorganisation, Redaktionsmitglied der CONTRASTE-Monatszeitung, Autorin: »*Wegweiser Solidarische Ökonomie: Anders Wirtschaften ist möglich!*« (Neu-Ulm, 2010); [www.voss.solioeko.de](http://www.voss.solioeko.de); [post@elisabeth-voss.de](mailto:post@elisabeth-voss.de)

*Dr. Christa Wichterich*, Soziologin, derzeit Gastprofessorin für internationale Geschlechterpolitik an der Uni Kassel, Gutachterin. Schwerpunkte: Globalisierung und Gender, feministische Ökonomie und Ökologie; aktiv bei WIDE+ (Women in Development Europe), Wissenschaftsbeirat von Attac. Autorin: »*Gleich, gleicher, ungleich – Paradoxien und Perspektiven von Frauenrechten in der Globalisierung*« (Sulzbach/T.: Helmer, 2009).

*Martina Witte*, TV-Sachbearbeiterin beim öffentlich-rechtlichen Fernsehen, Diplom-Psychologin. Schwerpunkte: Autonome Lesbenpolitik und Kulturarbeit, Klassismus; [zlosh@web.de](mailto:zlosh@web.de)

*Alexa Wolfstädter*, Gewerkschaftssekretärin im Bereich Frauen- und Gleichstellungspolitik, Schwerpunkte: Entgeltgleichheit, Tarifpolitik, Arbeitsmarktpolitik, Europa/Internationales; [alexa.wolfstaedter@verdi.de](mailto:alexa.wolfstaedter@verdi.de)